

Lachen

- 4 Gottesdienste und Besonderes
- 5 Aus der Pfarreiagenda
- 7 Kirchenjubiläum
300 Jahre Pfarrkirche Lachen



Zum Mediensonntag vom 5. Juni

MEHR GOOD NEWS

Das Gute gedeiht nicht im Scheinwerferlicht, sondern im Verborgenen. Nur wird es oft übersehen, auch in der Kirche.

An ungezählten Orten engagieren sich Gläubige für ihre Mitmenschen.

Sie geben Gestrandeten Halt, begleiten Jugendliche auf ihrem Weg, besuchen Kranke und Einsame, bewegen mit Musik die Herzen – und noch viel, viel mehr.

All dies geschieht meist ohne Auftrag, ganz freiwillig.

Kirchliche Medien geben der Freiwilligenarbeit ein Gesicht und zeigen das Leben dort, wo das Gute gedeiht. Darum braucht es die kirchlichen Medien – damit auch **GOOD NEWS eine Chance erhalten.**

Helfen Sie uns dabei. Mit einer Spende, mit dem Verfassen einer guten Nachricht über Freiwilligenarbeit dort, wo Sie Kirche erleben.



Schreiben Sie uns auf www.mehr-good-news.ch

PERSÖNLICH



Qual der Wahl

Lange Zeit voraus überlege ich mir jeweils, über welches Thema ich meine persönlichen Gedanken in der Kolumne «Persönlich» auf der Frontseite formuliere. Soll ich Weisheiten schreiben, denen die meisten zustimmen? Soll ich meine persönliche Meinung zu einem «heissen» Thema pointiert und provokativ äussern oder eher ein spirituelles Thema aufgreifen? Konkret überlegte ich mir folgende Themen: Was hat der Bischof von Chur wirklich in Rom zu hören bekommen, und wie geht es weiter im Bistum? Was veranlasst ein Gericht, eine Strafe so anzusetzen, dass Gleiches mit Gleichem (Augenverätzung) vergolten wird? Was ist zu einer Selbsttötung aus christlicher Sicht zu sagen, wenn jemand mit Alzheimeranzeichen konfrontiert wird? Welche Perspektiven haben die Pfarrei-, Kirchen- und Seelsorgergeräte und die Seelsorgenden in der Urschweiz? Wieso sind so wenige «good news» (gute Nachrichten) aus kirchlichen Kreisen und Publikationsorganen auch im Jahr der Freiwilligen, die es in der Kirche noch zuhauf gibt, zu vernehmen? Lassen Sie es mich wissen, was Sie interessieren würde.

Mein Kurzthema jetzt: Flyer! Ein spezielles Gefühl, von den mit Batterien betriebenen Velos überholt zu werden, wenn man sich abstrampelt! Vieles muss so schnell als möglich gehen, Zeit haben immer weniger Leute. Das wirkt sich aus. «Gott hat uns die Zeit gegeben, von Eile hat er nichts gesagt», las ich kürzlich, als ich es so ziemlich eilig hatte...

Eugen Koller, Behinderten-, Gefängnis-seelsorger, Familienmann, Redaktor

«Ein Vorbild für alle Staaten der Welt»

2

Dass sich Flüchtlinge in der Schweiz gut integrieren können, ist ein wichtiges Anliegen des Flüchtlingstages, -sonntages. Die Tatarin Farida Nosha hat in dieser Hinsicht trotz Hindernissen schon viel erreicht. Sie ist tief beeindruckt vom politischen System der Schweiz und würde gerne den Menschen in ihrer Heimat die Werte der Demokratie vermitteln.

Von Michael Fankhauser

1960 im usbekischen – und damals noch sowjetischen – Taschkent geboren, hat Farida Nosha ihre ersten Lebensjahrzehnte vornehmlich in Osch im Süden Kirgisistans verbracht und dort auch als Bauingenieurin gearbeitet. Eigentlich aber ist sie eine russischsprachige Tatarin: «Meine Familie stammt ursprünglich aus Kasan, der Hauptstadt der Republik Tatarstan.»

Langer Atem gefragt

1990 brach in Südkirgisistan – als Folge der Auflösung der Sowjetunion – ein blutiger Konflikt zwischen Kirgisen und Usbeken aus. Allein in der

Region Osch starben Hunderte von Menschen durch ethnisch motivierte Gewalt. Die Lage spitzte sich auch für Farida Nosha zu. Sie entschloss sich deshalb, in den Westen zu fliehen. Über Deutschland gelangte Farida Nosha 1993 in die Schweiz.

Breites Wirkungsfeld

Es war kein einfacher Neuanfang. Obwohl bestens qualifiziert, musste sie feststellen, dass ihre Ausbildungsdiplome in der Schweiz wertlos waren. Kein Grund für Farida Nosha, die Flinte ins Korn zu werfen. Sie richtete sich beruflich neu aus, absolvierte Lehrgänge zur interkulturellen Übersetzerin und Dolmetscherin sowie zur Erwachsenenbildnerin.

Heute fühlt sich die alleinerziehende Mutter einer Tochter in der Schweiz gut integriert. Sie wohnt in Biel, verfolgt das politische Geschehen, wirkt als interkulturelle Übersetzerin und Dolmetscherin in Solothurn und gibt Kurse beim Bieler Integrationszentrum «Multimondo». Nur manchmal beschleicht sie ein Gefühl von Wehmut: «Ich vermisse das milde Klima, den weiten, blauen Himmel, den Gesang der Vögel – besonders der Nachtigall –, das Rauschen der Wasserfälle und die wilden, ursprünglichen Landschaften Kirgisistans.»

Aufbruch zu neuen Ufern

Farida Nosha hat die kulturelle und politische Vielfalt in der kleinräumigen Schweiz kennen und schätzen gelernt. Besonders das politische System hat es ihr angetan: «Die direkte Demokratie ist einzigartig und ein Vorbild für alle Staaten der Welt. Noch immer gibt es in den ehemaligen Sowjetrepubliken zahlreiche totalitäre Regime, die mit eiserner Hand regieren.»

Farida Nosha hat sich im Laufe der letzten Jahre ein eigenständiges und unabhängiges Leben aufgebaut. Doch bereits hegt sie wieder neue Pläne: Ab Herbst wird sie an der Universität Freiburg Geschichte und Slawistik studieren und sich so das Rüstzeug holen, um den Menschen in den Republiken der ehemaligen Sowjetunion die Vorzüge der Demokratie vermitteln zu können.

Berufliche Integration und gesellschaftliche Akzeptanz für Flüchtlinge: Dies ist das Anliegen, mit dem die Schweizerische Flüchtlingshilfe und Hilfswerke wie die Caritas zum nationalen Flüchtlingstag aufrufen. Am Samstag, 18. Juni 2010, finden Aktionen in der ganzen Schweiz statt, bei denen auch Kontakte über kulturelle Grenzen geknüpft werden können. Informationen dazu bietet die Website www.fluechtlingshilfe.ch. Am Flüchtlingssonntag vom 19. Juni nehmen die katholischen Pfarreien in der ganzen Schweiz das Flüchtlingsopfer zugunsten der Caritas Schweiz auf.



75 Menschen porträtiert der Lausser Fotograf Bertrand Cottet anlässlich des 75-Jahre-Jubiläums der Schweizerischen Flüchtlingshilfe – darunter auch Farida Nosha.

Bild: Bertrand Cottet

«Hier ist die Essenz des Positiven spürbar»

Rund 90 Kirchgemeinde-, Pfarrei- und Seelsorgeräte aus der Bistumsregion Urschweiz trafen sich in Alpnach zum Gedankenaustausch und zur Begegnung. Hier sei die Essenz des Positiven in der Kirche spürbar, betonte der regionale Generalvikar Martin Kopp.

Von Daniel Albert, Redaktor Pfarreiblatt Obwalden

Diskussionen über Jugendarbeit in den Pfarreien, die Frage, ob Maria in die heutige Zeit passe oder meditative Kreistänze: Das Fest der Räte in Alpnach bot Möglichkeit zu Diskussionen und Aktivitäten. Die Begegnung der Pfarrei-, Kirchen- und Seelsorgeräte aus der ganzen Urschweiz stand ebenso im Mittelpunkt.

Kraft schöpfen, Glauben stärken

«Sie alle gehören zur Gruppe der Freiwilligen, die sich für Ideale und die Öffentlichkeit engagieren. Dieser Tag ist gedacht als Gelegenheit der Begegnung des Gedankenaustauschs, des Kraftschöpfens und der Stärkung des Glaubens», erklärte Frieda Muff, Brunnen, vom OK des Rätetages anlässlich der Begrüssung. Zusammen mit Generalvikar Martin Kopp, Andreas Pfister, Kägiswil; Regula Zberg, Silenen, und Ursi Zraggen, Erstfeld, zeichnete sie für die Vorbereitung des Anlasses im Pfarreizentrum Alpnach verantwortlich.

Breites Themenspektrum

Die Teilnehmer/-innen konnten aus verschiedenen Ateliers auswählen: Der Lungerer Gemeindeleiter Dirk Günther ermöglichte eine Begegnung mit Muslimen aus der Region. José Amrein aus Immensee befasste sich mit der Bergpredigt, und Vertreter/-innen aus den Dekanaten Ob- und Nidwalden informierten die Urner und Schwyzer über die Erfahrungen mit dem Firmmodus 18+. Eine Arbeitsgruppe aus Wädenswil stellte ihr Modell zur Ehevorbereitung vor, und Tanzleiterin Ruth Müller aus Brunnen gab in der Pfarrkirche Anleitungen zu meditativen Kreistänzen. Ein weiteres Thema war die Jugendarbeit in den Pfarreien, und eine Gruppe diskutierte unter der Leitung von Pater René Klaus aus Horw zum Thema «Maria – eine Frau für heute».

30 Pfarreien vertreten

Zur Teilete am Mittag hatte jede der rund 30 vertretenen Urschweizer Pfarreien einen Beitrag geleistet. Im Anschluss an die Atelierarbeit am Nachmittag wurde die Tagung mit

einem Wortgottesdienst in der Pfarrkirche Alpnach abgeschlossen.

Leben in den Pfarreien wichtig

Generalvikar Martin Kopp zog am Schluss der Veranstaltung eine positive Bilanz. Das Fest der Pfarrei-, Kirchen- und Seelsorgeräte habe er als aufstellendes Ereignis erlebt, das beweise, dass das Leben in den Pfarreien als wichtige Aufgabe angeschaut



Vielfältige Ateliers: Hier wird über den Bibeltext der Bergpredigt ausgetauscht.

Bilder: Daniel Albert

werde. Das Fest habe ermöglicht, das, was in den Pfarreien lebt, anderen weiterzugeben. «Für mich war dieses Fest ein wichtiges Erlebnis», so Martin Kopp. Er sei Tag für Tag mit Problemen in der Kirche konfrontiert. Am Fest der Räte jedoch nicht: «Hier ist die Essenz des Positiven spürbar.»

Auch OK-Chefin Frieda Muff zog eine positive Schlussbilanz. Für sie sei beispielsweise klar geworden, dass Firmung 18+ wegweisend sei. «Jugendliche sollen durch Überzeugung zur Firmung geführt werden, nicht weil es Tradition ist.»

Nur etwas bedauerte Frieda Muff am Ende des Tages: Dass nicht noch mehr Zeit für Austausch und Begegnungen zur Verfügung stand.

Das nächste Fest der Räte folgt bestimmt in einigen Jahren. Damit wird eine gute Tradition fortgesetzt.



Meditative Kreistänze zu lernen und dann zu erleben, war eine der möglichen Erfahrungen am Urschweizer Rätetreffen in Alpnach.

GOTTESDIENSTE UND BESONDERES

KI = Pfarrkirche; KA = Kapelle im Ried
KB = Kapelle Biberzelten
SK = Spitalkapelle; PH = Pfarreiheim
REF = Evang.-ref. Kirchgemeindehaus

SAMSTAG, 4. JUNI

- 10.00 Probe Ministranten (KI)
14.30 Trauung in der Pfarrkirche:
Daniella Müller und
Stefan Schweizer, Zürich
17.00 Gottesdienst
in italienischer Sprache (KA)
19.00 Gottesdienst in Altendorf

SONNTAG, 5. JUNI

7. Ostersonntag
*Opfer für die Arbeit der Kirche
in den Medien*
08.00 Sonntagsgottesdienst (KA)
10.00 Sonntagsgottesdienst (KI)
10.00 syrisch-orthodoxer
Gottesdienst (KA)

MONTAG, 6. JUNI

- 14.00 Jassen für alle (PH)

DIENSTAG, 7. JUNI

- 13.40 Schul-GD 3. Klasse
19.30 hl. Messe (KA)

MITTWOCH, 8. JUNI

- 20.00 Taizé-Gebet (REF)

DONNERSTAG, 9. JUNI

- 10.00 hl. Messe (KB)
Dreissigster für
Elisabeth Zindel-Kessler

FREITAG, 10. JUNI

- 07.30 Schul-GD 4.–6. Klasse (KI)
10.00 hl. Messe (KA)

SAMSTAG, 11. JUNI

- Firmweg 2011: Gemeinschaftstag (PH)
14.00 Trauung in der Pfarrkirche:
Patrizia Sigrist und
Antonio Laterza, Dänikon
16.30 hl. Messe (SK)
17.00 Gottesdienst
in italienischer Sprache (KA)
17.00 ökumenischer Gottesdienst
mit Alphorn, Festplatz am See,
bei Regen in der Pfarrkirche
19.00 Gottesdienst in Altendorf

SONNTAG, 12. JUNI

- Pfingsten*
*Opfer für Wasserversorgung
in Äthiopien*
08.00 Sonntagsgottesdienst (KA)
10.00 Pfingstgottesdienst
mit Cäcilia und Orchester (KI)
Dreissigster für
Emilie Egli-Krauss

MONTAG, 13. JUNI

- Pfingstmontag*
10.00 hl. Messe (KI)
10.00 hl. Messe (KB)

DIENSTAG, 14. JUNI

- 13.40 Schul-GD 3. Klasse (KI)
19.30 hl. Messe (KA)

MITTWOCH, 15. JUNI

- 07.30 Schul-GD Oberstufe (KI)
20.00 Taizé-Gebet (REF)

DONNERSTAG, 16. JUNI

- 09.30 hl. Messe (SK)
10.00 hl. Messe (KB)
15.30 Beichtgespräche 2. Klasse (KI)

FREITAG, 17. JUNI

- 07.30 Schul-GD 4.–6. Klasse (KI)
10.00 hl. Messe (KA)
15.30 Beichtgespräche 2. Klasse (KI)

SAMSTAG, 18. JUNI

- 14.00 Trauung in der Kapelle
im Ried:
Priska Steiner und
Roland Schmid, Altendorf
16.30 hl. Messe (SK)
17.00 Gottesdienst
in italienischer Sprache (KA)
18.15 Gerbiträff (KI)
19.00 Gottesdienst in Altendorf

SONNTAG, 19. JUNI

- Dreifaltigkeitssonntag*
Opfer für die Flüchtlingshilfe Caritas
08.00 Sonntagsgottesdienst (KA)
10.00 Sonntagsgottesdienst (KI)
1. Jahrzeit für
Kaspar Michel,
Martin Schuler-Jud
Leo Kälin-Kafader und
Margherita
Fleischmann-Canonica
10.00 Sunntigsfyr (PH)

MONTAG, 20. JUNI

- 14.00 Jassen für alle (PH)

DIENSTAG, 21. JUNI

- 13.40 Schul-GD 3. Klasse (KI)
19.30 hl. Messe (KA)

MITTWOCH, 22. JUNI

- 07.30 Schul-GD Oberstufe (KI)
20.00 Taizé-Gebet (REF)

DONNERSTAG, 23. JUNI

- Fronleichnamfest – Feiertag*
Opfer für Kinder in Not
10.00 Pfarreigottesdienst auf dem
Joachim-Raff-Platz mit den
Erstkommunikanten und
der Harmoniemusik Lachen,
anschliessend Prozession
zur Pfarrkirche
und feierlicher Segen.
Nach dem Gottesdienst Abgabe der
Erstkommunionkleider und Apéro für
alle im Pfarreiheim Gerbi.
Bei schlechter Witterung ist der Got-
tesdienst in der Pfarrkirche.
10.00 hl. Messe (KB)

FREITAG, 24. JUNI

- 10.00 hl. Messe (KA)
20.00 Musiksommer:
Konzert zum Johannistag
«Jauchzet Gott in allen
Landen»,
festliche Musik von Bach,
Scarlatti, Liszt u. a. (KI)

GEDÄCHTNISSE

Jeweils 19.30 Uhr, Kapelle im Ried

Dienstag, 7. Juni

- 05.06. Louise und Alfred
Stocker-Deronzier
06.06. Emma und Eugen Kolb-Pfister

Dienstag, 14. Juni

- 14.06. Hans und Hedwig
Wattenhofer-Flepp
16.06. Paul und Hedy Jud-Hegner

Dienstag, 21. Juni

- 19.06. Agatha und Josef
Rauchenstein-Nussbaumer
Josef und Maria Gisler-Schuler
20.06. Josefina Kuster und
Alice Spieser-Kuster
22.06. Eugen und Marie
Kessler-Koller



LACHEN TRIFFT GALGENEN

Die FMG Galgenen organisiert eine Führung durch unser schmuckes Dorf «Lache am Sey» mit Martin Stählin. Die FMG Lachen nutzt diesen Anlass, um einen Gedankenaustausch zwischen beiden Vereinen zu ermöglichen.

Wir laden dazu herzlich die FMG Galgenen sowie unsere Vereinsmitglieder zu einem **Apéro** ins Pfarreiheim Gerbi am **Donnerstag, 30. Juni 2011, um 19.30 Uhr** ein. Um **20.15 Uhr** beginnt der **Dorfrundgang**, an welchem auch unsere Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Mitglieder, welche ebenfalls an der Dorfführung teilnehmen möchten, sich bei Encarnita Heer, Tel. 055 442 57 08, **bis am 9. Juni 2011 anzumelden.**

Es wäre schön, wenn zahlreiche Mitglieder unseres Vereines anwesend sind und freuen uns auf einen geselligen Abend mit unserem Nachbarsverein.

Vorstand FMG Lachen

SPIEL UND SPASS IM WALD

Die FMG Lachen bietet am **15. Juni 2011** für Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren die Möglichkeit, den Wald zu entdecken und zu erforschen. Die Waldspielgruppenleiterin Monika Schnyder wird mit den Kindern zusammen bräteln, Spiele machen und die Natur geniessen.

Dieser Anlass findet ohne Eltern von 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr statt.

Treffpunkt:

Galgenen, Zeughausstrasse am Waldrand

Mitnehmen:

Genügend zu trinken und eine Wurst

Besonders:

Gutes Schuhwerk und walddaugliche Kleider, Sonnen- und Regenschutz

Kosten: 5 Franken

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

BEGÄGNIG AM SEY egänig am Sey

Ökumenischer Gottesdienst mit Alphon

Pfingstsamstag, 11. Juni, 17.00 Uhr, Festplatz am See

(bei Regen in der Pfarrkirche)

Das Alphonduo Roman und Christoph Hauser spielt Kompositionen aus dem Ernte-Dank-Sonntag ihres Grossvaters Anton Wicky.

Nach dem Gottesdienst offeriert die Kulturgruppe Begänig am Sey einen Apéro.



TERMINE CÄCILIA

Mittwoch, 8. Juni

19.00 Probe Chor (PH)

Samstag, 11. Juni

08.30 Probevormittag Chor + Streicher (PH)

Sonntag, 12. Juni

09.00 Einsingen Chor (KI)

10.00 Pfingstgottesdienst Chor + Streicher (KI)

Mittwoch, 15. Juni

19.00 Probe + Bistro Cäcilia Chor (PH)

20.30 Probe Capellchor

PFINGSTEN MIT DER CÄCILIA LACHEN

Im Katholischen Gesangbuch wird sehr treffend beschrieben, was Pfingsten bedeutet. «Die Osterzeit findet ihren festlichen Abschluss am fünfzigsten Tag, dem Hochfest Pfingsten.»

Auch musikalisch gestaltet die Cäcilia Lachen das Pfingstfest mit ähnlichen Elementen wie am Ostertag.

Wie die Ostersequenz «Victimae Paschali Laudes» wird die Pfingstsequenz «Veni Sancte Spiritus» gesungen.

Die Pfingstsequenz *Veni Sancte Spiritus* ist eine lateinische Dichtung, mit welcher die gläubige Gemeinde den heiligen Geist um Beistand bittet. Sie erinnert an die erste Herabkunft des Heiligen Geistes an Pfingsten und an die Gaben des Heiligen Geistes.

Der Text wird Stephen Langton (um 1150–1228) zugeschrieben.



Neben den gewohnten Gesängen zum Thema «Heiliger Geist» erklingen das Gloria, Credo und Agnus Dei aus der «Missa brevis Sancti Joannis de Deo» von Joseph Haydn, 1732–1809.

Diese Messe entstand wahrscheinlich im Jahre 1778 und ist die 7. Messkomposition Joseph Haydns. Sie wird im Volksmund allgemein als Kleine Orgelsolomesse bezeichnet. Ihr Beiname rührt daher, dass die insgesamt sehr kurz gehaltene *Missa brevis* im *Benedictus* ein ausgedehntes Orgel- und dann Sopran-Solo besitzt.

Der Chor wird begleitet vom so genannten «Kirchentrio» – zwei Violinen und Basso continuo.

Wegen der Einfachheit der musikalischen Mittel bei gleichzeitiger hoher melodischer Ausdruckskraft gehört die Kleine Orgelsolomesse zu den meistaufgeführten Kirchenwerken Haydns. Vom Böhmisches Komponisten Jan Baptist Vanhal, 1739–1813, musizieren wir das *Concerto in F* für Orgel und Streicher.

Sie sind nun herzlich eingeladen, gemeinsam mit uns diesen Festgottesdienst zu feiern.

Kirchenchor Cäcilia Lachen

Ist Jesus ein Medium?

Von Ingrid Grave* / Kipa

Das Wort Medium weckt bei mir eher unguete Gefühle. Soll man einem Menschen trauen, der sich selbst als Medium versteht? Das heisst nach heutigem Verständnis: Ein Medium ist ein Mensch, der die Fähigkeit hat, uns Botschaften aus einer anderen Welt zu vermitteln. Aus einer jenseitigen Welt. – Im Wissen darum, dass auf diesem Gebiet viel Unfug getrieben wird, ist Vorsicht geboten und eine gesunde Skepsis angesagt.

Nun sagt aber Jesus im Evangelium vom heutigen Sonntag (Joh 17, 1–11a) ganz seltsame Dinge: «Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart» (17,6); oder: «Die Worte, die du mir gegeben hast, gab ich ihnen» (17,8). Wird da nicht auch etwas vom Jenseitigen ins Diesseitige vermittelt? Diese Äusserungen sind Teile eines Gebetes, das Jesus an Gott, seinen Vater, richtet.

Jesus befindet sich in einer Abschiedsstimmung. Er weiss, dass er bald die Welt verlassen wird, für immer. Seine Jünger und Jüngerinnen werden zurückbleiben. In den vorausgehenden Kapiteln des Textes hat er versucht, sie darauf vorzubereiten. Aber so ganz haben sie ihn und seine Aussagen nicht begriffen. Vielleicht wollten sie auch nicht so recht und haben den Gedanken an einen endgültigen Abschied einfach verdrängt.

Doch dann – so heisst es – «erhob er seine Augen zum Himmel» (17,1); das bedeutet, er begann zu beten, zu seinem Vater und für die Zurückbleibenden. In diesen Worten nun wird, wenn man sie gesamthaft betrachtet, bald deutlich, dass Jesus nicht einfach irgendwelche Worte oder persönliche Botschaften aus dem Jenseits empfangen und dann an bestimmte Personen «weitergereicht» hat.

Jesus war vielmehr innerlich zu tiefst verbunden mit seinem Vater. Er konnte gar nichts anderes weitergeben als das, was auch der Vater den Menschen zu geben wünschte. Jesus hat uns, der Menschheit, einen Gott näher gebracht, der im Grunde nur einen Namen hat: Liebe. So darf er sagen: Ich

habe deinen Namen den Menschen offenbart.

In diesem Sinne hat er auch alles, was er von Gott her «hörte», getreu weitergegeben. Und dies wieder aus Liebe zu den Menschen. Jesus vermittelt Botschaften, aber er ist kein Medium im eingangs erwähnten Sinn.

Medium, Medien! Besteht da nicht eine verblüffende Ähnlichkeit zwischen den beiden Wörtern? Vom Wortsinn her haben sie auch wirklich etwas miteinander zu tun.

In der katholischen Kirche wird am 5. Juni speziell der Medien gedacht. Medien sind keine Personen, jedoch immer sind es Personen, die in den Medien arbeiten. Über diese Personen, die Medienschaffenden, wird in der Kirche nicht selten geschimpft. Man traut ihnen nicht so recht. Sie verdrehen die Wahrheit, so heisst es dann.

Wie in jedem Beruf gibt es solche und solche! Die Medien nehmen in unserem Alltag einen breiten Raum ein. Darum ist es wichtig, an die Menschen zu denken, die in den Medien arbeiten, für sie zu beten. Nur, das Beten allein tut's ja auch nicht!

Wenngleich Jesus hier im uns vorliegenden Text für jene betet, die sein Evangelium – die guten Nachrichten! – weitersagen sollen, so hat er gleichzeitig grosse Mühe darauf verwendet, sie für diese Aufgabe vorzubereiten.

Das bedeutet für uns: Wenn uns die «Gute Nachricht» etwas wert ist, dann werden auch wir uns die Verbreitung dieser Nachricht im wahrsten Sinne des Wortes etwas kosten lassen.

«Ich bin nicht mehr in der Welt, doch sie sind in der Welt» (11a) – so sagt Jesus. Die in der Welt, das sind wir. In irgendeiner Form tragen wir alle – im (Radio-)Hören, im (Fern-)Sehen oder im Weitersagen von Mensch zu Mensch – eine Verantwortung für das, was unsere Gesellschaft spirituell prägt, trägt oder nicht trägt.

* *Ingrid Grave ist Dominikanerin und lebt in Zürich, wo sie in der Ökumene und in der Arbeit mit Frauen engagiert ist.*

LITURGISCHER KALENDER

5.6.: 7. SONNTAG DER OSTERZEIT A
Apg 1,12–14; 1 Petr 4,13–16;
Joh 17,1–11a

12.6.: PFINGSTEN
Apg 2,1–11; 1 Kor 12,3b–7.12–13;
Joh 20,19–23

13.6.: PFINGSTMONTAG
Apg 10,34–35.42–48a; Eph
4,1b–6;
Joh 15,26 – 16,3.12–15

19.6.: DREIFALTIGKEITSSONNTAG
Ex 34,4b.5–6.8–9; 2 Kor 13,11–13;
Joh 3,16–18

23.6.: FRONLEICHNAM
Dtn 8,2–3.14b–16a;
1 Kor 10,16–17; Joh 6,51–58

FERNSEHSENDUNGEN

WORT ZUM SONNTAG

4.6.: Andreas Peter
18.6.: Christoph Schmitt
25.6.: Rebekka Grogg
Samstag, 19.55 Uhr, SF 1

KATHOLISCHE GOTTESDIENSTE

12.6.: Aus der Pfarrei Hl. Antonius
v. Padua in Raiding/Burgenland
19.6.: Aus der Pfarrei St. Oswald
in Traunstein
9.30 Uhr, ZDF

STERNSTUNDE RELIGION. PSYCHOTHERAPIE UND SEELSORGE

Ein Gespräch über Jungs Religionsbegriff, über das von ihm definierte Zusammenspiel von Seele und Seelsorge mit Ingrid Riedel, Religionspsychologin und Lehranalytikerin am Zürcher C.G.-Jung-Institut. Zwei Filmporträts von Dieter Gränicher umrahmen das Gespräch.
5.6., 10 Uhr, SF 1

RADIOSENDUNGEN

KATHOLISCHE PREDIGTEN

5.6.: Franziska Loretan, Luzern
19.6.: Alois Metz, Luzern
9.30 Uhr, DRS 2

GUETE SUNNTIG – GEISTLICHES WORT ZUM SONNTAG

5.6.: Annemarie Marty, Rieden
12.6.: Franz Baumann, Ibach
19.6.: Alois Gisler, Bürglen
23.6.: Ursula Schuler, Altdorf
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr, Radio Central

300 Jahre Pfarrkirche Lachen

– und das ganze Dorf feiert mit am 2./3. Juli 2011



Am Wochenende vom **Samstag, 2., auf Sonntag, 3. Juli 2011**, wird das Areal vor der Alten Turnhalle in Lachen zur Festmeile. Zum 300-Jahr-Jubiläum der Pfarrkirche spannen zahlreiche Vereine zusammen und stellen ein buntes Programm auf die Beine. Im Mittelpunkt wird ein grosses Festzelt mit Bühne stehen. Darin kann man nicht nur feine Speisen und Getränke geniessen, auf dessen Bühne warten darüber hinaus am Samstagabend ab 21.00 Uhr die «Rubbernecks» mit einem Konzert auf. Ebenfalls am Samstag ist um 17.00 Uhr der Jodlerklub Maiglöggli mit einem Konzert zu hören. Samstag und Sonntag unterhält schliesslich der Pop- und Gospelchor «Sweet'n'Sour» aus Freienbach um die Mittagszeit die Festzeltgäste.

Für den Sonntag hat das Organisationskomitee unter Leitung des ehemaligen Lachner Gemeindepräsidenten und jetzigen Schwyzer Regierungsrates Kurt Zibung das Zürcher Tournee-Theater 58 eingeladen. Zur Aufführung kommt ein Stück des italienischen Literaturnobelpreisträgers Dario Fo: «Franziskus, Gaukler Gottes», ein Porträt des charismatischen Predigers und Ordensgründers Franz von Assisi mit Stefan Kollmuss in der Titelrolle.

Während der beiden Tage wird auf dem Festgelände für nahezu jeden Geschmack etwas geboten. In vier Pagodenzelten, der Alten Turnhalle und dem Freigelände kann gebastelt, be-

sichtigt und gestaunt werden. Schwestern aus dem Dominikanerinnenkloster in Weesen demonstrieren vor Ort, wie Hostien hergestellt werden. Ebenfalls vor Ort ist eine Glockengiesserei, bei der man seine eigene kleine Jubiläumsglocke anfertigen und mit nach Hause nehmen kann. Am Stand der Narrhalla Lachen kann man sich in historischen Kostümen fotografieren lassen.

Ein kleiner kulinarischer Eindruck des Lachner Kapellfests bietet sich am Stand des Ehrenkommandos, wo man feine Weinbergschnecken geniessen kann. Ökumenische Weite in das Jubiläumsfest bringt die Beteiligung der Reformierten Kirchgemeinde der March, die in der Alten Turnhalle in einer kleinen Ausstellung ihre Geschichte dokumentiert.

Die Geschichte der Heiligkreuz-Kirche kann an den Festtagen natürlich auch in der Kirche selbst erlebt werden. Unter der Leitung des Schwyzer Kantonalen Denkmalpflegers Markus Bamert wurde eine Ausstellung mit einem Teil des Kirchenschatzes erarbeitet, der in mehreren Vitrinen zu besichtigen ist. Abgerundet wird sie durch einen laufenden Film über die Pfarrkirche, den der Lachner Apotheker und Filmamateur Dr. Herbert Bruhin realisiert hat. Auf dem Weg zwischen Festgelände und Kirche können die einzelnen Stationen der Pfarrei an vier Stelen nachverfolgt werden.

Auch für Familien mit Kindern wird an den Festtagen einiges geboten. So kann man mit der Frauengemeinschaft Lachen aus Teig eine Kirche herstellen, an einem Orientierungslauf der FAPA teilnehmen, mit den Katecheten einen Kinderparcours absolvieren, sich mit dem Spieleclub Lachen die Zeit vertreiben, mit den Pfadis ein buntes Kinderprogramm geniessen, sich von Mr. Balloon ein kleines Kunstwerk aus Luftballons zaubern lassen oder eine Runde auf einem historischen Karussell drehen.

Einen gewissermassen anarchischen Akzent setzt die deutsche Formation «Blech-Box». Die neun jungen Musiker aus Düsseldorf spielen mit ihrer Brass-Band, wie sie sagen, «alles, was sie in die Finger kriegen». Das tönt manchmal ein bisschen schräg, macht aber vor allem eines: gute Laune. Auftreten wird «Blech-Box» während des Festes auf dem ganzen Areal.

Am **Sonntag, 3. Juli**, wird um **10 Uhr der festliche Firmgottesdienst** unter der Leitung von Generalvikar Martin Kopp stattfinden. Umrahmt wird dieser durch den Kirchenchor Cäcilia Lachen und eine Band unter der Leitung von Claudio Steier. Danach sind dann alle zu einem Ballonflugwettbewerb eingeladen, der vom Seeufer aus startet. Auch eine Festschrift wurde zum Kirchenjubiläum erstellt. Der ehemalige Kantonsschulrektor Stefan Fuchs hat das 150-seitige Werk mit zahlreichen Abbildungen verfasst. Sie wird sonntags auf dem Festgelände verkauft werden.

Anfang Juni wird jeder Lachner Haushalt einen Flyer erhalten, in dem die einzelnen Aktivitäten während des Festes genau aufgeführt sind, und auch im nächsten Pfarreiblatt, das Ende Juni erscheint, ist das Programm noch einmal im Detail aufgeführt.

Die Vielzahl der Attraktionen macht deutlich, dass die Lachner Katholiken ihr grosses Jubiläumsfest so feiern wollen, wie sich schon ihre 300-jährige Pfarrkirche präsentiert: Ganz schön barock.

Martin Weick

Impressum

Pfarreiblatt Urschweiz
11. Jahrgang
Nr. 12-2011
Auflage 17 000
Erscheint 22-mal pro Jahr

Herausgeber

Verband Pfarreiblatt Urschweiz
Konrad Burri, Präsident
Bergstrasse 6, 6410 Goldau

Redaktion

Eugen Koller
Elfenastrasse 10
6005 Luzern
Tel. 041 360 71 66
Fax 041 360 71 66
pfarreiblatt@kath.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil

Nr. 13 (25.5.–15.7.): Sa, 11.6.
Nr. 14 (16.7.–5.8.): Sa, 2.7.

Redaktion der Pfarreiseiten

Pfarreiblattteam
Postfach 505
8853 Lachen

Adressänderungen

Pfarreisekretariat
Kirchweg 1
8853 Lachen
Tel. 055 451 04 70
Fax 055 451 04 71

Gestaltung und Druck

Gutenberg Druck AG
Mittlere Bahnhofstrasse 6
8853 Lachen

Bitte nachsenden, neue Adresse nicht melden!

AZA 8853 Lachen

Montag, 6. und 20. Juni
14.00 **Jassen für alle**
im Pfarreiheim

Samstag, 11. Juni
**Firmweg 2011:
Gemeinschaftstag**
im Pfarreiheim

Mittwoch, 8., 15. und 22. Juni
20.00 **Taizé-Gebet**
im Reformierten Kirchgemeindehaus

Montag, 27. Juni
Ausflug Seniorennachmittag

Bitte bis Donnerstag, 23. Juni 11
Anmeldung an: Brigitte Schwiter
Tel. 055 442 27 34

Samstag, 11. Juni
17.00 **Ökumenischer Gottesdienst mit Alphorn**
auf dem Festplatz am See
(bei Regen in der Pfarrkirche)
mit Alphornduo Roman und Christoph Hauser

Sonntag, 12. Juni
10.00 **Pfingstgottesdienst**
mit Cäcilia und Orchester
in der Pfarrkirche

Samstag, 18. Juni
18.15 **Gerbiträff**
in der Pfarrkirche

Freitag, 24. Juni
20.00 **Musiksommer:
Konzert zum Johannistag**
„Jauchzet Gott in allen Landen“
festliche Musik von Bach, Scarlatti, Liszt u.a.
in der Pfarrkirche

Donnerstag, 23. Juni
Fronleichnamfest
10.00 **Pfarreigottesdienst auf dem**
Joachim-Raff-Platz mit den
Erstkommunikanten und der
Harmoniemusik Lachen,
anschliessend **Prozession zur Pfarrkirche**
und feierlicher Segen
(Bei schlechter Witterung ist der
Gottesdienst in der Pfarrkirche)

Dank

Nächstes Pfarreiblatt:
Nr. 13/2011
4. – 24. Juni 2011
Redaktionsschluss:
Mittwoch, 25. Mai 2011
Zustellung:
Freitag, 3. Juni 2011